



→ HISTORISCHE DIMENSION

Wie verlief die Integration der Flüchtlinge und Vertriebenen in der Nachkriegszeit?

Was änderte sich mit der Bodenreform im ländlichen Raum Thüringens?

Was bedeutete es, ein Neubauernkind zu sein und auf einem Neubauernhof aufzuwachsen?

→ LEBENSWELTLICHE BEZÜGE

Liegen die Wurzeln der eigenen Familie in Schlesien, Pommern oder Ostpreußen?

Übernahmen die Urgroßeltern im Zuge der Bodenreform eine Neubauernstelle?

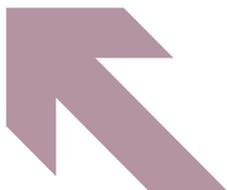
Was wird in der Familie über die Sowjetische Besatzungszone/die DDR erzählt?

→ AKTUELLE DIMENSION

Welche Umbrüche der Nachkriegszeit wirken im ländlichen Raum bis heute nach?

Welche Erfahrungen machen „Zugezogene“ gegenwärtig in Dörfern?

Was bedeutet es, heute auf einem Bauernhof aufzuwachsen?



Dauer ca. 3 Stunden (inkl. Pausen)

Schularten Real-/Mittelschulen
Gymnasien

Klassen 9 bis 11

Fächer Geschichte
Gemeinschafts-/Sozialkunde
Geografie

Kontakt Hennebergisches Museum
Kloster Veßra
Anger 35
98660 Kloster Veßra

www.museumklostervessra.de
Telefon: 036873 69030
info@museumklostervessra.de

Abb. 1: Uta Bretschneider

Abb. 2: ISGV, LGA, Bestand 45

Abb. 3: Agroneum Alt Schwerin



Fremdes Land?

Vergessene Geschichte(n) der Nachkriegszeit

Ein Praxisprojekt für
Schülerinnen und Schüler



RAHMEN

Das Praxisprojekt nimmt die Kindheit und Jugend im Neubauernhaus zum Ausgangspunkt, um den Alltag nach 1945 zu erkunden: Flüchtlingsströme, Bodenreform, beengtes Wohnen und Wirtschaften unter schwierigen Bedingungen prägten den ländlichen Familienalltag der 1940er und 1950er Jahre. Mit diesen Themen rücken auch die Erinnerungskultur, das aktuelle Dorfleben und der heutige Umgang mit „Fremden“ in den Fokus – lebensweltliche Bezüge, die an die Erfahrungswelten von Schülerinnen und Schülern anknüpfen.

ORT

Ausgehend von der materiellen Überlieferung zur Lebenswelt der Neubauernfamilien im **Hennebergischen Museum Kloster Veßra** soll das Thema Nachkriegszeit mit seinen vielfältigen Verbindungen zur Gegenwart erarbeitet und museumspädagogisch vermittelt werden.

ZUGÄNGE

Das etwa dreistündige Praxisprojekt spricht die unterschiedlichen Sinneswahrnehmungen der Schülerinnen und Schüler an und ermöglicht über verschiedene Methoden vielfältige Zugänge: Von der **sinnlichen Erkundung** des Neubauernhauses über die Arbeit mit **Archivalien, historischen Sachzeugnissen** sowie mit **Auszügen aus Zeitzeugeninterviews** bis hin zur **fokussierten Gruppenarbeit**. Neben dem Verständnis für die Lebensbedingungen in den Dörfern nach dem Zweiten Weltkrieg wird damit auch das Arbeiten mit historischen Quellen geschult.

Bodenreform

Flucht und Vertreibung

Armut

Hunger

Neuanfang

Erinnerung

Solidarität

Alltag

Improvisation

Dorfleben

Fremdheit

Not

Neubauern

Umbrüche

Kindheit

Kriegsende

Integration

„Umsiedler“

Weitergeben

SBZ

Verlust

Landwirtschaft

Neubauernhaus

Tabu

Hilfe

DDR

Mangel

ZIELE

Mit dem Projekt soll – neben der **Wissensvermittlung** – eine **Sensibilisierung** der Schülerinnen und Schüler **für die (ländlichen) Lebenswelten** der Nachkriegszeit erreicht werden: die Lebenswelten ihrer (Ur-)Großeltern und deren Auswirkungen auf ihren eigenen Alltag. Zugleich regt das Vorhaben zum Nachdenken über den (historischen wie aktuellen) **Umgang mit „Fremden“** an und vor allem zum **Nachforschen in der eigenen Familiengeschichte**.

„MEHRWERT“

Das Praxisprojekt ergänzt die schulische Wissensvermittlung. Durch seinen unmittelbar anschaulichen sowie themenzentrierten Zugang stellt es eine besonders eingängige Lernform dar. Darüber hinaus wird das Museum als Lernort gestärkt und die Kooperation zwischen Museum, Schule und Wissenschaft angeregt.

PROJEKTENTSTEHUNG

Das Projekt wurde am Institut für Sächsische Geschichte und Volkskunde in Dresden entwickelt und dank der Unterstützung der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien, des Sächsischen Staatsministeriums des Innern sowie des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus realisiert.

